

Vielfalt im Garten

Je strukturreicher ein Garten und je größer das Angebot an verschiedenen Pflanzen, desto größer ist auch die Artenvielfalt der heimischen Tierwelt.

Neun Schritte für mehr Vielfalt im Garten:

- Pflanzen nach Blütezeit so wählen, dass von Frühjahr bis Herbst immer etwas blüht.
- Weniger Rasen mähen, lieber eine Blumenwiese blühen lassen.
- Mähfreier Mai: Im Mai auf das Mähen vom Rasen verzichten.
- Verschiedene Lebensräume durch Hecken, Totholz, Nistkästen, Trockenmauern und Staudenflächen schaffen.
- So wenig Fläche wie möglich mit Belägen befestigen, damit das Regenwasser versickern kann.
- Wände und Dächer als Begrünungsflächen nutzen.
- Unkrautecken z.B. beim Kompost und Wildblumen dulden.
- Wasserflächen mit Teich, Quellstein oder Vogel-Tränken anlegen.
- Über den Winter ein Teil der Stauden sowie auch ein Teil der Blumenwiese stehen lassen. In der kalten Jahreszeit sind die trockenen Stängel ein wertvoller Unterschlupf für viele Insekten.

Wege, Hofeinfahrten und Plätze

- Es sollte nur so viel Fläche wie nötig versiegelt werden.
- Stellplätze, die seltener genutzt werden, können mit Rasengittersteinen oder als Schotterrassen angelegt werden. Diese Flächen heizen sich an heißen Sommertagen weniger auf und Wasser kann versickern.
- Für Wege zwischen Beeten genügen oft Trittsteine. Loses Material, wie Holzhäcksel oder Rindenmulch kann mit Kanthölzer oder einer Blecheinfassung links und rechts als Belagsmaterial genutzt werden.
- Gemähte Graswege, auf denen Rasen- oder Wiesenflächen begangen werden können, sind eine einfache, aber schöne Lösung für wenig begangene Wege.

Hecken können vielfältig sein

Geschnittene Hecke

Wenn der Platz für eine freiwachsende Hecke nicht ausreicht, oder wenn das Gestaltungskonzept nach Geradlinigkeit verlangt, dann können geschnittene Hecken gewählt werden. Durch den regelmäßigen Schnitt setzen diese jedoch kaum Blüten und Früchte an. Anstatt der immergrünen Thuja-Hecke eignet sich Liguster, Berberitze, Hainbuche und Spiraea für eine in Form geschnittene Hecke.

Wild- und Blütensträucher-Hecke

An Blüten, Blätter und Früchte erfreut sich die Tierwelt und sie ist Nistplatz für Vögel, Insekten und kleine Säugetiere. Je dichter oder sogar dorniger die Hecke ist, desto sicherer ist sie als Nist- und Schlafplatz.

Freiwachsende Hecken brauchen jedoch mehr Platz, 2 bis 3 Meter Breite sind je nach Gehölzwahl erforderlich. Pflanzabstand zwischen den Gehölzen sollte 1,2 bis 1,5 Meter betragen.

Wer diese sowohl gestalterisches als auch ökologisches aufwerten möchte, pflanzt am Saum der Hecke Zwiebelblumen und schattenverträgliche Stauden wie Walderdbeeren, Storchnabel oder Beinwell.

Heimische Heckengehölze für naturnahe Hecke

		Höhe	Blütenfarbe	Besond.	Licht
<i>Berberis vulgaris</i>	Berberitze	2-3 m	gelb	V B	○-●
<i>Cornus mas</i>	Kornelkirsche	4-6 m	gelb	V B	○-●
<i>Cornus sanguinea</i>	Hartriegel	3-4 m	weiß	V B	○-●
<i>Corylus avellana</i>	Haselnuss	4-6 m	grüngelb	V B	○-●
<i>Crataegus monogyna</i>	Weißdorn	4-6 m	weiß	V B	○-●
<i>Euonymus europaeus</i>	Pfaffenhütchen	2-3 m	unscheinb.	V B G	○-●
<i>Ilex aquifolium</i>	Stechpalme	5-8 m	unscheinb.	V I	○-●
<i>Ligustrum vulgare</i>	Liguster	3-4 m	unscheinb.	V B	○-●
<i>Lonicera xylosteum</i>	Heckenkirsche	2-3 m	gelb	V B	○-●
<i>Prunus spinosa</i>	Schlehe	4-5 m	weiß	V B	○-●
<i>Ribes alpinum</i>	Alpen-Johannisbeere	1-2 m	gelblichgrün	V	○-●
<i>Rhamnus catharticus</i>	Echter Kreuzdorn	1-3 m	gelbgrün	V B	○
<i>Rosa canina</i>	Hundsrose	2-3 m	rosa	V B	○
<i>Rosa gallica</i>	Essigrose	1,5 m	rosa	V B	○
<i>Rosa glauca</i>	Hechtrose	2 m	rot	V B	○-●
<i>Rosa pimpinellifolia</i>	Bibernellrose	1-2 m	weiß	V B	○
<i>Rosa rubiginosa</i>	Weinrose	2-3 m	rosa	V B	○
<i>Sambucus nigra</i>	Holunder	5-7 m	weiß	V B	○-●
<i>Viburnum lantana</i>	Woll. Schneeball	3-4 m	cremeweiß	V B	○-●
<i>Viburnum opulus</i>	Gem. Schneeball	3-4 m	weiß	V B	○-●
<i>Acer campestre</i>	Feldahorn	10-15 m	grüngelb	B	○-●

Erläuterungen:

- = Sonne
- = Halbschatten
- = Schatten

V = Vogelnährgehölz
I = Immergrün

B = Bienenweide
G = sehr giftig

Blütengehölze (nicht heimisch)

		Höhe	Blütenfarbe	Besond..	Licht
Amelanchier lamarckii	Felsenbirne	6-8 m	weiß	essbar	○-●
Amelanchier ovalis	Felsenbirne	1-3 m	weiß	essbar	○
Aronia melanocarpa	Apfelbeere	1-1,5 m	weiß	essbar	○
Buddleja davidii in Sorten	Schmetterlingsstr.	3-4 m	Blau/rosa/weiß		○
Chaenomeles japonica	Zierquitte	1 m	Rot	essbar	○-●
Euonymus alatus	Korkspindel	2-3 m	grünlichgelb		○-●
Deutzia magnifica	Sternchenstrauch	3 m	reinweiß		○
Deutzia 'Mont Rose'	Rosendeutzie	2 m	rosa		○
Kerria japonica	Ranunkelstrauch	1,5 m	gelb		○-●
Kolkwitzia amabilis	Kolkwitzie	2-3	rosa		○-●
Laburnum anagyroides	Goldregen	4-5 m	gelb	giftig!	○-●
Mespilus germanica	Mispel	3-5 m	weiß	essbar	○-●
Philadelphus coronarius	Bauernjasmin	3 m	weiß		○-●
Philadelphus `Erectus`	Pfeifenstrauch	1,5-2 m	weiß	duftend	○
Potentilla fruticosa `Goldfinger`	Fingerstrauch	1-1,3 m	gelb		
Ribes sanguineum 'Atrorubens'	Blutjohannisbeere	1,5-2 m	rot		○-●
Rosa multiflora	Büschelrose	2 m	weiß	essbar	○-●
Rosa rugosa	Apfelrose	1-1,5 m	rosa/rot/weiß	essbar	○
Spiraea arguta	Brautspiere	1,5-2 m	rot		○-●
Spiraea 'Grefsheim'	Rispen-Spiere	1,5 m	weiß		○-●
Spiraea nipponica	Jap. Strauch-Spiere	1,5-2,5m	weiß		○
Spiraea prunifolia	Strauchspiere	2 m	weiß		○
Spiraea thunbergii	Frühlingsspiere	1 m	weiß		○
Syringa reflexa	Bogenflieder	3 m	dunkelrot		○
Syringa vulgaris	Gemeiner Flieder	4-6 m	lila		○-●
Syringa in Sorten	Edelflieder	3-4 m	ViolettBlau/lila/weiß		○
Viburnum x bodantense `Dawn`	Duftschneeball	2-3 m	rosa	duftend	○-●
Viburnum carlesii `Auora`	Korea-Duftschneeball	1-2 m	rosa	duftend	○-●
Weigela in Sorten	Weigeliae	2-3 m	rot/rosa		○-●

Eine freiwachsende Hecke nicht einfach oben abschneiden, um sie auf eine Wunschhöhe zu bringen. Diese reagiert entsprechend, treibt oben viele neue Zweige aus und wird unten kahl. Deshalb Arten und Sorten auswählen, die ihre Endhöhe erreichen dürfen und diese immer mal wieder auslichten (= einzelne Triebe an einer Verzweigung oder über dem Boden entnehmen).

Obst- und Beeren-Gehölze auch für den kleine Garten

Statt einer Hecke können eine oder mehrere Obstspaliere in 1 Meter Entfernung zur Grenze gepflanzt werden. Im Fachhandel gibt es sogar fertig erzogene Obstspaliere zu kaufen. Ebenso können mit 1 Meter Abstand zur Grenze Gerüste für Himbeeren, Brombeeren, Kiwi oder Weinrebe erstellt werden. So kann auch im kleinen Garten noch genascht werden. An einer Wand können neben den etwas anspruchsvolleren Tafelbirnen auch beispielsweise robuste, nicht zu spät reifende Weinrebensorten (z.B. Muscat Bleu) gezogen werden.

Ein Obsthochstamm bietet einen schönen schattigen Sitzplatz im Sommer und liefert gesunde Früchte.

Was ist beim Pflanzen zu beachten?

Für die Pflanzung ist ein lockerer, gut durchlüfteter Boden wichtig. Das gilt vor allem für neu anzulegende Gärten, wo vorher Baumaschinen den Boden verdichtet haben. Gehölze, die lediglich in den aufgetragenen Oberboden eingegraben wurden, beginnen später unweigerlich zu kümmern, wenn ihre Wurzeln die verdichteten Bodenschichten nicht durchdringen können.

Der Boden sollte mindestens zwei Spaten tief gelockert werden. Die Pflanzgrube muss ausreichend groß ausgehoben werden. Beim Ausheben der Baumgrube sollte man den stark belebten Oberboden getrennt vom Material aus den unteren Schichten lagern. Kompost oder abgelagerten Mist nur in die oberen 25 cm einarbeiten.

Gepflanzt wird möglichst an einem trüben Tag. Sommergrüne Gehölze können von Oktober bis April gesetzt werden, sofern der Boden nicht gefroren oder vernässt ist. Immergrüne Gehölze können ab September bis Oktober sowie April gepflanzt werden. Generell sollte möglichst im Herbst gepflanzt werden, dann können die Pflanzen im Winter Wurzeln bilden.

Beim Transport der Pflanzen müssen die Wurzeln vor Sonne und Wind geschützt werden. Vor dem Pflanzen die Wurzeln bzw. den Wurzelballen gut wässern. Das Ballentuch nicht entfernen, sondern nur um den Stamm aufschneiden. Bei Containerpflanzen, den Wurzelfilz aufreisen. Bei der Pflanzung werden die Wurzeln so weit wie möglich geschont. Nur beschädigte und angefaulte Wurzeln werden so zurückgeschnitten, dass die Schnittfläche nach unten zeigt.

Das Gehölz darf nicht tiefer gepflanzt werden als es in der Baumschule gestanden hat (Ausnahme: Rosen, Weiden, Beerensträucher). Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich der gelockerte Boden noch setzt. Größere Gehölze und Obstbäume müssen angepfählt werden. Bei Hochstämmen darf der Pfahl nicht in die Krone hineinragen und der Pfahl sollte auf der Windseite stehen. Nach dem Einfüllen der Erde in das Pflanzloch leicht antreten. Auch bei Regen die Pflanzen gießen, damit die Wurzeln einen guten Bodenkontakt bekommen. Bei Laubgehölzen ohne Ballen die Triebe um ein Drittel bis zur Hälfte ihrer Trieb länge einkürzen. Ziergehölze mit Ballen und immergrüne Gehölze sollten bei der Pflanzung nicht geschnitten werden.

Stauden – damit im Garten immer etwas blüht

Stauden sind mehrjährige, krautige blühende Pflanzen. Sie ziehen sich zwar im Herbst zurück, überwintern im Boden und treiben im Frühjahr wieder aus. Für Insekten halten sie ein wertvolles Pollen- und Nektarangebot bereit und bieten ihnen sogar in ihren Trieben Überwinterungsquartiere.

- Es gibt ein riesiges Angebot an Stauden – und zwar für jeden Gartenplatz, egal ob sonnig, schattig, feucht, trocken, sandig.
- Staudenkataloge und die Webseiten von Staudengärtnereien sind eine gute Planungsgrundlage.
- Bei Staudengärtnereien gibt es oft Pflanzpakete für die verschiedenen Standorte. So erhält man auch mit geringen Pflanzkenntnissen ein schönes Staudenbeet.
- Bei der Planung sind Standortbedingungen (Boden, Lichtverhältnisse), Blütezeit, Blütenfarbe, Blattstrukturen, Wuchshöhe und Wuchsverhalten wichtige Faktoren.
- Die beste Pflanzzeit ist im Frühjahr von März bis Mai, alternativ auch im Herbst von September bis Oktober.
- Achten Sie bei der Auswahl Ihrer Stauden darauf, dass die Blütezeiten ineinander übergehen, so entstehen keine oder wenig Blühpausen.
- Kombinieren Sie hohe, größere Stauden mit Fernwirkung zusammen mit mittelhohen und kleineren Füllstauden sowie bodendeckenden Stauden. So vermeiden Sie Lücken im Beet und das Staudenbeet bedarf weniger Pflege.

Eine kleine Auswahl von Insektenfreundlichen Stauden

Steingarten Sonne				
		Blütezeit	Farbe	Höhe in cm
Steinkraut	Alyssum saxatile `Compactum Goldkugel´	4-5	gelb	10-20
Gänsekresse	Arabis caucasica `Schneehaube´	4-5	weiß	10-15
Blaukissen	Aubrieta in Sorten	4-5	blau, rot	5-10
Polster-Glockenblume	Campanula carpatica Sorten	7-9	blau, weiß	20
Teppich-Glockenblume	Campanula poscharskyana in Sorten	5-7, 9	blau, weiß	15-20
Polster-Nachtkerze	Oenothera missouriensis	6-9	zitronengelb	20-25
Dost	Origanum vulgare `Compactum´	6-9	lila	20
Polsterphlox	Phlox subulata in Sorten	4-5	rot, blau, weiß	15
Milder Mauerpfeffer	Sedum sexangulare	6-7	gelb	5-10
Mauerpfeffer	Sedum 'Weihenstephaner Gold'	6-7	gelb	10-15
Thymian	Thymus serpyllum in Sorten	6-8	rot, rosa, weiß	5

Freifläche Sonne				
		Blütezeit	Farbe	Höhe in cm
Schafgarbe	Achillea filipendulina	6-9	gelb	70-100
Frühlings-Aster	Aster alpinus `Albus´	5-6	weiß	25
Sommerwald-Aster	Aster divaricatus	8-9	weiß	50-70
Kissen-Aster	Aster dumosus `Prof. Anton Kippenberg´	9-10	blauviolett	30
Goldhaar-Aster	Aster lynosiris	8-10	goldgelb	50-60
Pyrenäen-Aster	Aster pyrenaeus `Lutetia´	8-10	hellviolettrosa	60-70
Mädchenaugen	Coreopsis verticillata `Moonbeam´	6-9	schwefelgelb	40
Sonnenhut	Echinacea pallida	7-9	hellrosa	80
Kugeldistel	Echinops ritro	7-9	blau	120
Kleiner Mannstreu	Eryngium planum	7-8	blau	40 -100
Feinstrahl-Aster	Erigeron in Sorten	6-8	blau, rosa	50-80
Prachtkerze	Gaura lindheimerii	7-10	weiß	60-100
Storchschnabel	Germanium endressii	6-8	rosa	30
Storchschnabel	Geranium renardii `Philippe Vapelle´	6-7	violett	40-60
Sonnenbraut	Helenium -Sorten	6-9	Gelb bis rot	70-100
Sonnenauge	Heliopsis scabra	7-9	gelb	120-130
Taglilie	Hemerocallis-Sorten	Je nach Sorte		
Lavendel	Lavandula angustifolia	7-8	blau	30-50
Katzenminze	Nepeta faassenii `Walkers Low´	5-7, 9	blau	70-90
Katzenminze	Nepeta racemosa `Superba´	6-7, 9	lilablau	30-40
Polster-Nachtkerze	Oenothera missouriensis	6-9	zitronengelb	20-25
Nachtkerze	Oenothera tetragona `Sonnenwende´	7-9	gelb	60-80
Dost	Origanum laevigatum `Herrenhausen´	7-9	purpurrosa	40-60
Mohn	Papaver orientale `Marlene´	5-6	rot	70
Staudenphlox	Phlox paniculata	6-9	weiß, rosa, violett	70-100
Gelenkblume	Physostegia virginiana	7-9	rosa-weiß	60-70
Sonnenhut	Rudbeckia fulgida var. deamii	8-9	gelb	80-100
Sonnenhut	Rudbeckia missouriensis	7-9	gelb	40
Salbei	Salvia nemorosa	6, 9	violett	40

Freifläche Sonne		Blütezeit	Farbe	Höhe in cm
Quirlblütiger Salbei	Salvia verticillata 'Purple Rain'	7-9	violett	30-60
Witwenblume	Scabiosa caucasica 'Perfecta'	7-9	blau,	70
Fetthenne	Sedum telephium 'Herbstfreude'	9-10	altrosa	50-70
Wollziest	Stachys byzantina	6-7	rosa	40-60
Königskerze	Verbascum nigrum	6-8	gelb	100-120

Halbschatten				
		Blütezeit	Farbe	Höhe in cm
Frauenmantel	Alchemilla mollis	6-7	gelb	30
Akelei	Aquilegia vulgaris	5-6	violettblau	50-60
Sommerwald-Aster	Aster divaricatus	8-9	weiß	50-70
Sterndolde	Astrantia major	6-7, 9	weißlichrosa	50-70
Bergenie	Bergenia 'Herbstblüte'	4-5, 9	dunkelrosa	30-40
Ochsenauge	Bupthalmum salicifolium	6-9	gelb	50
Wald-Glockenblume	Campanula latifolia var. macrantha	6-7	dunkelviolett	90-100
Nessel-Glockenblume	Campanula trachelium	7-8	blauviolett	80-100
Silberkerze	Cimicifuga racemosa	7-8	weiß	180
Lerchensporn	Corydalis lutea	5-10	gelb	25-35
Wasserdost	Eupatorium cannabinum	7-9	rosa	130
Storchschnabel	Germanium macrorrhizum 'Spessart'	5-7	Weiß mit rosa	30
Storchschnabel	Germanium magnificum	6-7	blau	60
Blut-Storchschnabel	Germanium sanguineum	6-8	rot	30-40
Christrose	Helleborus niger	2-3	weiß, rosa	15-25
Taglilie	Hemerocallis-Sorten	7-8	gelb, orange	60
Frühlings-Platterbse	Lathyrus vernus	4-5	Rotviolett	30
Kreuzkraut	Ligularia przewalskii	7-9	gelb	80-120
Blutweiderich	Lythrum salicaria	7-9	rot	100-120
Lungenkraut	Pulmonaria-Sorten	3-5	Blau, weiß	20-35
Ziest	Stachys officinalis	6-8	dunkelrosa	40-60
Waldsteinie	Waldsteinia geoides	4-5	gelb	20-30

Schatten				
		Blütezeit	Farbe	Höhe in cm
Waldgeißbart	<i>Aruncus dioicus</i>	6-7	weiß	100-180
Lederblümchen	<i>Hepatica nobilis</i>	3-4	blau	10
Taubnessel	<i>Lamium orvale</i>	5-6	Bräunlöich-rot	40-60
Silberblatt	<i>Lunaria rediviva</i>	5-6	hellviolett	80-120
Salomonsiegel	<i>Polygonatum multiflorum</i>	5-6	weiß	50-60
Duft-Salomonsiegel	<i>Polygonatum odoratum</i>	5-6	weiß	20-40
Beinwell	<i>Symphytum grandiflorum</i>	4-5	gelb, blau	30
Immergrün	<i>Vinca minor</i>	4-5	blau	10-15

Die Standortbedingungen werden in Zeiten des Klimawandels immer extremer. Prärie- und Steppenstauden kommen zum Beispiel mit großer Trockenheit zurecht und bieten langanhaltende Blütenfülle, die von Insekten gerne angenommen wird. Jedoch mögen diese im Winter keine nassen Böden. Insekten finden nur in einfachen, ungefüllten Blüten Pollen und Nektar. Samen und Früchten, die aus der Blüte entstehen, sind eine natürliche Nahrung für die Vögel im Herbst und Winter. Deshalb sollten die meisten Stauden erst im Frühjahr kurz vor dem Austrieb zurückgeschnitten werden. Nur Stauden mit Blättern, die über den Winter faulen, wie beispielsweise Funkie (*Hosta*), sollten schon im Herbst abgeschnitten werden.

Zwiebelblumen

Zwiebelblumen sind die ideale Ergänzung, um die Blütezeit so früh wie möglich einzuläuten. Denn Wildbienen sind schon ab +5 C° im Frühjahr auf Nahrungssuche. Verteilen Sie im Herbst Blausternchen, Krokusse, Schneeglöckchen, Narzissen, Traubenhyazinthen, Wildtulpen und andere Blumenzwiebeln in den Beeten, am Saum der Hecke, unter Sträuchern oder im Rasen. Für sonnige Beete sind auch die vielen Zierlaucharten sowohl für unser Auge wie auch für die Insekten eine Bereicherung.

Pflanzen Sie die Zwiebeln immer doppelt so tief ein, wie sie groß sind. Legen Sie immer gleich mehrere in ein Pflanzloch – je kleiner die Zwiebel, desto mehr. Lassen Sie aber eine Zwiebelbreite Platz zwischen den einzelnen Zwiebeln.

Kräutergarten

Ein Kräutergarten darf in keinem Garten fehlen. Selbst wenn man nur einen Balkon hat, können dort noch Kräuter in Kübeln, Kästen oder Ampeln für die Küche herangezogen werden.

Eine Kräuterspirale ist eine dekorative Idee, um auf engstem Raum eine Vielzahl von Kräutern unterzubringen und gleichzeitig ihren unterschiedlichen Standortansprüchen gerecht zu werden. Die Abtrennungen können ganz individuell aus Wurzelstücken oder Steinen gestaltet werden.

Ein Großteil der Kräuter zählt zu den Schwachzehrern und ist somit recht anspruchslos. Pflanzen Sie mediterrane, mehrjährige Kräuter wie Rosmarin, Lavendel oder Salbei an sonnigen, eher trockenen Standorten mit nährstoffarmem Boden. Kräuter mit starkem Wuchs und großen Blättern wie Pfefferminze, Beifuß oder Liebstöckel gedeihen gut im Halbschatten und haben auf Grund der zahlreichen, großen Blätter und der damit einhergehenden höheren Verdunstung gerne etwas mehr Wasser. Im Schatten wachsen typische Waldkräuter wie beispielsweise Bärlauch.

Gerade auf dem Balkon lassen sich trotz kleiner Fläche alle Standortansprüche abdecken und der Kräutergarten ist in unmittelbarer Reichweite zur Küche. Thymian, Salbei, Oregano u.a. bekommen beispielsweise in Hängeampeln genügend Sonne und wachsen schön überhängend. Minzen und Basilikum bekommen hinter der Brüstung genug Wärme und sind vor direkter Sonneneinstrahlung gut geschützt.

Von den Salbeiarten ist der Echte Salbei (*Salvia officinalis*), der Schopfsalbei (*Salvia viridis*) und der Muskatellersalbei (*Salvia sclarea*) besonders begehrt bei den Bienen. Daneben locken v.a. Thymian, Borretsch, Ysop, Zitronenmelisse, Rosmarin, Bergbohnenkraut, Oregano, Liebstöckel und Minze zahlreiche Insekten an.

Wiese statt Rasen

Die Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren ist in der Blumenwiese deutlich höher als in einer Rasenfläche. Denn Schmetterlinge, Honig- und Wildbienen, Hummeln, Schwebfliegen, Heuschrecken, Spinnen und Käfer leben in und von der Blumenwiese. Der Pflegeaufwand ist häufig deutlich geringer. Wiesen benötigen keine Düngung und es muss wesentlich weniger gemäht werden.

Die Blumenwiese braucht volle Sonne und am besten einen durchlässigen, mageren Boden. Denn je weniger Nährstoffe im Boden sind, desto größer ist die Blütenvielfalt. Flächen, die wenig genutzt werden, sind ideal. Damit sich die Artenvielfalt ungestört einstellt, wird die Wiese nur maximal zweimal im Jahr gemäht, der erste Schnitt sollte nicht vor dem 15. Juni erfolgen. Zum Laufen kann man Wege in die Wiese mähen. Insbesondere in kleineren Gärten kann man im Rasen auch eine oder mehrere Inseln mit Blumenwiesen anlegen.

Hochwertiges Saatgut für mehrjährige Blumenwiesen oder Blühflächen, die auf die Region abgestimmt sind, haben den größtmöglichen ökologischen Nutzen. Billige Mischungen aus dem Bau- oder Supermarkt sind meist nur ein kurzfristiger Blickfang und kein optimales Angebot für die Insektenwelt.

Trockenmauern

Manchmal ist zum Überwinden von Höhenunterschiede oder zur Hangsicherung eine Mauer erforderlich. Hierfür sollten Natursteine bevorzugt werden. Trockenmauern sind ohne Mörtel, also trocken, aufgesetzt. Dabei werden die Natursteine, die am besten aus der Umgebung stammen, mit einer möglichst ebenen Oberfläche versetzt, aufeinandergeschichtet. Kleine Fugen werden nur mit Steinen verkeilt, so entstehen Hohlräume und Nischen, die ideale Verstecke und Nistplätze für kleine Tiere sind. In den Ritzen und Hohlräumen fühlen sich auch ganz bestimmte Pflanzenspezialisten

wohl, die Trockenheit und Wärme lieben: Hauswurz, Mauerpfeffer, Thymian, Echter Dost, oder Lerchensporn. Es werden sich aber auch ganz von selbst Pflanzen ansiedeln.

Kletterpflanzen

Mit Kletterpflanzen kommt Leben an die Fassade. Sie unterstreichen Besonderheiten der Fassade oder verdecken auch weniger attraktive Flächen. Viele Kletterpflanzen blühen schön und duften gut, die meisten sind robust und brauchen wenig Pflege.

Sie erhöhen die Vielfalt im Garten. Kletterpflanzen wirken temperatenausgleichend an der Fassade. Gerade in einer dicht bebauten Umgebung kann die Begrünung an der Wand das Klima verbessern.

Häufig wird befürchtet, dass Kletterpflanzen Schäden am Bauwerk verursachen. Ist der Putz bautechnisch einwandfrei, ist nicht zu befürchten, dass Haftwurzeln in den Putz eindringen und diesen sprengen. Vorsicht ist bei rissigem und abblätterndem Putz geboten. Deshalb brauchen Selbstklimmer ein völlig intaktes Mauerwerk, an dem sie sich festhalten können. Die Triebe dürfen nicht in offene Fugen, unter Ziegel, oder rund um die Dachrinne geraten, denn dann können diese Schäden an der Bausubstanz verursachen. Eine gute Alternative zu den Selbstklimmern sind dann Kletterpflanzen, die ein Gerüst benötigen. Hier kann man durch die Gestaltung der Kletterhilfe bestimmen, wohin diese wachsen.

Die Kletterpflanzen werden unterteilt in:

Selbstklimmer

Efeu und Wilder Wein sind „Selbstklimmer“ und überziehen mühelos große Wände und Mauern. Dafür haben sie eigene Haftorgane, mit denen sie sich direkt an der Wand festhalten. Efeu ist für Insekten wegen seiner späten Blüte im August besonders interessant. Für die Vögel sind dann die schwarzen, aber giftigen Früchte willkommen. Auch die Kletterhortensie ist ein Selbstklimmer, allerdings wächst sie nicht so hoch und stark wie Wilder Wein und Efeu. Sie eignet sich gut für halbschattige und schattige Standorte.

Spreizklimmer

Kletterrosen gehören zu den „Spreizklimmern“ und brauchen ein richtig stabiles Klettergerüst, das möglichst aus Längs- und Querstreben besteht. Rosensorten mit offenen, ungefüllten Blüten, erfreuen nicht nur den Gartenbesitzer, sondern sind auch bei Vögeln und Insekten beliebt. Es sollten robuste unempfindliche Sorten gewählt werden, die ohne Einsatz von Pflanzenschutzmittel gesund sind.

Ranker

Clematis-Arten (Waldreben) sind „Blattstiel-Ranker“. Sie lassen sich eigene Haltegriffe wachsen, mit denen sie sich am Klettergerüst festhalten. Dieses sollte am besten Längs- und Querstreben haben. Auch ein wetterfestes Kunststoffseil mit Knoten bietet sich als Rankhilfe an. Clematis gibt es in vielen Farben und verschiedenen Blütenformen. Die Clematis mag sonnig, aber einen beschatteten Fuß. Es gibt auch welche, die mit halbschattigen bis schattigen Plätzen (Clematis viticella - Italienische

Waldrebe) klarkommen.

Die Weinrebe ist ein „Spross-Ranker“ und benötigt einen sonnigen Standort.

Schlinger

Geißblatt, Blauregen, Hopfen und Knöterich sind „Schlinger“ und wickeln sich mit ihren ganzen Trieben um das Klettergerüst herum. Ideal sind deshalb Kletterhilfen, die senkrecht an der Wand verlaufen.

Wasser im Garten

Ein kleiner Teich ist ein wertvoller Lebensraum mit einer ganz eigenen Flora und Fauna, die sich dort einstellt. Wenn nicht genügend Platz vorhanden ist, oder kleine Kinder im Garten sich aufhalten, ist ein kleines Wasserbecken oder eine Vogeltränke auch schon eine Bereicherung im Garten.

Mulchen

Mulchen bedeutet, zwischen den Pflanzen eine Schicht aus organischem Material zu verteilen. Dadurch trocknet der Boden nicht so schnell aus. Unter der Mulchdecke bleibt es wärmer und sie schützt vor Erosion und Abschwemmung. Die Bodenlebewesen zersetzen das Material nach und nach und setzen dabei Nährstoffe frei und der Humusgehalt im Boden erhöht sich.

Mulchen erleichtert die Pflege, es wächst kein oder nur wenig Unkraut. Die meisten Gartenbesitzer entsorgen ihren Grasschnitt in der Biotonne. In 4 kg Rasenschnitt steckt so viel Dünger wie in 100 g Hornspänen. Mit Grasschnitt kann der Boden unter Bäumen und Beeresträuchern abgedeckt werden. Für Gemüsebeete mit Tomaten und Zucchini ist ein Abdecken des Bodens mit Grasschnitt ideal. Neben der Nährstoffversorgung wird auch die Wasserverdunstung reduziert.

Rindenmulch verrottet langsam und bindet bei der Zersetzung Stickstoff. Er sollte nur auf der Pflanzscheibe von Bäumen und Sträuchern, nicht aber auf Stauden- oder Gemüsebeeten aufgebracht werden.

Auf Staudenbeeten ist organisches Mulchmaterial nicht geeignet. Hier wird oft mit Splitt, Sand oder feinem Kies gemulcht. Diese mineralischen Mulchschichten eignen sich für besonders artenreiche Pflanzungen in magerem Boden. Die sind aber nicht zu verwechseln mit Schottergärten, die nur aus dicken Schotterschichten mit einer Abtrennung zum Untergrund bestehen. Diese sind für unsere Tierwelt wertlos.

Kompostierung

Als Kompostplatz eignet sich ein halbschattiger Platz auf offenem Boden. Es besteht die Wahl zwischen offenen Systemen (Miete, Draht- oder Latten-Komposter) und geschlossenen Schnell-Komposter. Bei offenen Systemen geschieht der Wasser- und Luftaustausch abhängig von der herrschenden Witterung.

Die Kunst des Kompostierens besteht darin, für die Mikroorganismen günstige Bedingungen zu schaffen. Dazu sollte der Kompost gut durchlüftet und feucht, aber nicht nass sein. Eine mögliche Vernässung des Materials ist zu vermeiden. Ein Abdecken bei sehr feuchter Witterung des Kompostes kann Fäulnisprozesse

verhindern. Der Kompost sollte mit möglichst unterschiedlichen Kompostmaterialien gut durchmischt aufgesetzt werden. Häufig wird das Material über das Jahr in einem Behälter gesammelt und dann im Herbst noch einmal frisch aufgesetzt.

Schnell-Komposter benötigen sehr wenig Platz. Bei diesen geschlossenen Kompostern sollte besonders auf eine ausreichende Belüftung geachtet werden. Bei Schnell-Kompostern empfiehlt sich das Bereithalten von trockenem Strukturmaterial wie kleine Zweige, verholzte Stängel u.a., so dass man bei Bedarf zumischen kann. Auch ein gelegentliches Lockern der Materialien ist empfehlenswert.

Samen und Wurzeltriebe von Unkräutern und anderen unerwünschten Pflanzen werden im Gartenkompost in der Regel nicht abgetötet. Auch Pflanzenkrankheiten wie Feuerbrand können über den Kompost verbreitet werden. Deshalb sollten entsprechende Gartenabfälle über die Biotonne entsorgt werden. Damit keine Raten angelockt werden, gehören Essensreste in die Biotonne.

Der Kompost kann im Garten als hochwertiger Bodenverbesserer und Dünger verwendet werden.

Insektenhotel

Einen Teil der vielen Wildbienenarten, aber auch zahlreiche Grabwespen kann man mit Bienenhotels anlocken und unterstützen. Beim Anlegen sind nachfolgende Punkte zu beachten:

- Verschiedene Lochgrößen anbieten (von 3 bis 12 mm).
- Die Löcher können als Bohrlöcher in Holz, als hohle Stängelstücke oder in Stein und Ton angeboten werden.
- Löcher in entrindetem Hartholz (Esche, Buche; Eiche etc.) sollten quer zur Faser (= von der Seite, wo vorher die Rinde war) gebohrt werden. Ansonsten können aufsplissende Späne die Flügel der Bewohner verletzen. Baumscheiben sind nicht geeignet!
- Die hohlen Stängel sollten in Dosen u.a. angebracht werden. Die Stängel und Röhren sollten hinten nicht offen sein.
- Auch markgefüllte Stängel (z.B. Brombeeren, Holunder) werden gerne angenommen.

Das Insektenhotel sollte möglichst auf der Südseite und etwas regengeschützt stehen.

Quellen:

<https://biova-leitfaden.de>

<https://www.vielfaltsmacher.de/>

<https://www.gaissmayer.de/web/gaertnerei/>

Autorin: Elfriede Möhle-Reisch, Landratsamt Calw, Landwirtschaft und Naturschutz, Vogteistr. 42-46, 75365 Calw, Tel.: 07051 160-967, Elfriede.Moesle-Reisch@kreis-calw.de, <https://www.kreis-calw.de/>